

Die besondere Idee – «idee:scholle»

Kunstaussstellung in der alten Schollenmühle in Altstätten

Mit dem Begriff Scholle ist im Rheintal nicht nur der Heimatboden gemeint, sondern vor allem der Torfboden, jenes Flachmoor, das vor rund 10 000 Jahren durch die Verlandung des Bodensees entstanden ist, der damals ein Rheintalsee war. Ein Netz aus Schollengräben zeugt vom Torfabbau im Rheintal.

Gerolf Hauser

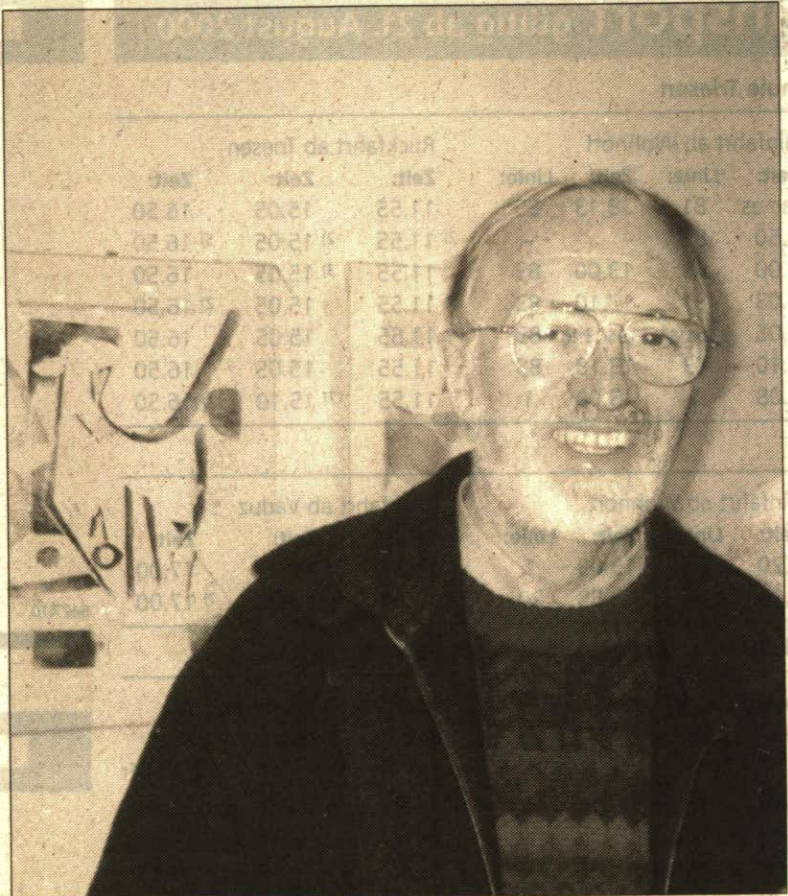
Vom industriellen Torfabbau zeugt die alte Schollenmühle im Altstätter Bannriet. Gebäude und Umgebung stehen unter Schutz und werden dann und wann von Störchen bewohnt. Die Kunstaussstellung «idee:scholle» erweckt zwischen dem 18. August und dem 3. September die schrägen Bauten zu neuem, ungewohntem Leben.

Landschaft und Literatur

Zum Rahmenprogramm der Ausstellung gehören Installationen, Lesungen, Hörspiele, Performances, authentische, lyrische, erzählerische und politische Texte. In den Lesungen wird das «belastete Wort Scholle» auch in unbelasteten Texten zu Wort kommen. «Im Fürstentum Liechtenstein etwa hätten Michael Donhauser, Peter Gilgen, Matthias Ospelt die Begriffe innerhalb anspruchsvollster Literatur gebraucht» schreibt Rainer Stöckli.

Die Ausstellung

Die alte Schollenmühle und das gesamte Areal des Schutzgebietes im Altstätter Bannriet werden zur Installation erklärt. Im Zentrum findet sich die Schollenmühle, eine faszinierende, hölzerne Fabrikanlage zur industriellen Torfgewinnung.



Der Liechtensteiner Martin Frommelt beteiligt sich, neben Vlado Franjevic und Gertrud Kohli, an der Ausstellung «idee:scholle» in Altstätten. Vernissage ist am 18. August um 18 Uhr.
(Bild: Gerolf Hauser)

Darin eingebettet: Die grenzüberschreitende Kunstaussstellung zum Thema Scholle und Ried. Sie reicht von der traditionellen Schollenriedmalerei verstorbener Rheintaler Künstler bis zum skurrilen Objekt im zeitgenössischen Ausstellungsteil, vom Schollenkrimi im staubigen Schollenbüro bis zum kritisch beleuchteten Blut- und Boden-Text. Der Begriff «Schollenriedmalerei» bezeichnet eine lokale Themenmalerei des Rheintals, eine kulturgeografische Spezialität, die sich Ausdrucksform einer abbildenden, sich

erinnernden, traditionellen Tafelmalerei bedient. Erinnert wird an die Arbeit des Schollenstechens zur Brennstoffgewinnung für Ofen und Herd. Manche MalerInnen distanzieren sich von ihren Anfängen, verabschiedeten sich aus der «Enge des Gegenständlichen». Andere blieben der traditionellen Form treu bis heute. Sie und verstorbene Maler repräsentieren den einen Teil der Ausstellung.

Liechtensteiner Beteiligung

Der zeitgenössische Ausstel-

lungsteil von «idee:scholle» manifestiert sich in der Themenerweiterung durch Installationen und Objekte. Sie nehmen der Malerei zwar nie den Atem, aber ihre vorrangige Position. Der Wechsel in den künstlerischen Mitteln wird in der Ausstellung offensichtlich. Es ist zugleich ein Wechsel von der Darstellung zur geistigen Vorstellung, von der sinnlichen Erfassung zur gedanklichen Allegorie oder Metapher. An der Ausstellung beteiligen sich, neben über 50 anderen, auch Künstler aus Liechtenstein: Martin Frommelt, Vlado Franjevic und Gertrud Kohli.

Ausstellungsort

Alte Schollenmühle im Bannriet, 2,5 km südöstlich von Altstätten. Keine direkte Zufahrt mit dem Auto möglich. Signalisation ab SBB Altstätten. Ganztägiger Busbetrieb an den Wochenenden; am Eröffnungstag ab 17 Uhr. Ausstellungsdauer: 18. August bis 3. September. Öffnungszeiten: täglich von 9 bis 20 Uhr. 18. August, 18 Uhr Vernissage mit Thomas Reck; 20. August, 11 Uhr: Matinée mit Berta Thurnherr & Otto Spirig: «Schollafür». Authentische Geschichten im Diepoldsauer Dialekt und Illustrationen auf der Handorgel; 26. August, 19 Uhr: Klangmalerei mit Obertönen, Petra Künzler Staudinger; 27. August, 11 Uhr: Matinée mit Rainer Stöckli & Regine Weingart, Riedland, Torf-land, Schollenland. Die Sankt Galler Rheinebene in der Schönen und in der Unschönen Literatur des 20. Jahrhunderts; 3. September, 11 Uhr: Matinée mit Herta J. Stricker & Hanspeter Küng, «Riederde – Riederbe», Moderne Lyrik und Flöte; anschliessend an die drei Matinéen: «Dorfmul», Aktion für Auge und Ohr von Ingrid Tekenbroek & Jack. E. Griss.